



Rathaus Ebersdorf bei Coburg

Festschrift  
zur Einweihung des Rathauses

Ebersdorf bei Coburg, den 27. Januar 1973



# Ebersdorf im Coburger Land

Eine Chronik in Kurzform

Ebersdorf wurde vor 700 Jahren als Rodesiedlung im nördlichen Teil des Lichtenfelser Forstes von dem Grafen Eberhard von Sonneberg angelegt. Er hatte das Rodeland für seinen Herrenhof und fünfzehn Bauerngüter als Lehen vom Bischof von Bamberg erhalten.

Ein anderer Sonneberger, Graf Heinrich, gründete am 7. Januar 1260 in Ebersdorf ein Zisterzienserkloster, das 26 Jahre später einem Brand zum Opfer fiel und im benachbarten Hofstätten, dem heutigen Sonnefeld, wieder aufgebaut wurde.

Das Dorf, das mit allen Abgaben, Grundlasten und Fronarbeiten dem Kloster verpflichtet blieb, überstand im Jahre 1525 ohne Schaden den Bauernaufstand. Zu dieser Zeit hatte die Reformation im Kurfürstentum Sachsen, wozu Ebersdorf damals gehörte, Eingang gefunden. Der letzte päpstliche Priester im Ort, Jacob Schmidt, nahm 1528 die neue Lehre an und amtierte somit als erster evangelischer Seelsorger. Ein Jahr später wurde die Nachbargemeinde Frohnlach der Pfarrei eingegliedert.

Ebersdorf geriet dann unter die Herrschaft der Coburger Herzöge und wurde im Dreißigjährigen Krieg in seiner Entwicklung weit zurückgeworfen. Am Ende des schrecklichen Krieges zählte das Dorf nur noch 40 Personen, ein knappes Viertel der Einwohner von 1618. Aber die Ebersdorfer gingen mit echter thüringisch-fränkischer Beharrlichkeit an den Wiederaufbau. Von

besonderem Nutzen war ihnen dabei der Holzreichtum des Lichtenfelser Forstes und das Büttnerhandwerk, das sich darauf gründete. Es entstand im 14. Jahrhundert und erlebte um 1750 seine Blüte. Damals waren die Ebersdorfer schon seit dem Jahre 1706 Hildburghäuser Untertanen. Erst 1826, unter Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg-Gotha, wurde Coburg wieder die Residenzstadt der Ebersdorfer. Sie blieb es bis zum glückhaften Anschluß des Coburger Landes an Bayern, der nach einer Volksabstimmung im Jahre 1920 erfolgte.

Jahrhundertlang war das Büttnerhandwerk ein blühendes Gewerbe und brachte Wohlstand ins Dorf. Erst in unserer Zeit wurde es zum Aussterben verurteilt: Wannen, Fässer, Züber und Kufen aus Fichten- und Tannenholz mußten solchen aus Metall und Plastik weichen.

1844 kam mit der Korbmacherei ein neues Handwerk nach Ebersdorf, das vor und besonders nach dem Zweiten Weltkrieg zur Polstermöbelherstellung ausgebaut wurde. Heute beherbergt dieser Industriezweig in Ebersdorf bedeutende Fabriken mit Hunderten, zum großen Teil auswärtigen Arbeitskräften. Betriebe, die Polstermatten und -gestelle, Möbel, Beton-, Leder- und Spielwaren herstellen, und ein im ganzen Bundesgebiet bekanntes Klinkerwerk machen Ebersdorf zu einer Industriegemeinde von Rang. Aber auch Handel, Banken und Gastronomie sind mit leistungsfähigen Häusern vertreten.

Kein Wunder, daß der wirtschaftliche Aufschwung den kulturellen nach sich zog: Die heute rund 4500 Einwohner zählende Gemeinde Ebersdorf wurde kirchlicher und schulischer Mittelpunkt, das vielfältige Vereinsleben gedieh in zunehmendem Maße und sportliche Erfolge machten Ebersdorf auch auf diesem Gebiet weithin bekannt.

Die Gemeinde aber war aufgerufen, den Ausbau des Dorfes zügig voranzutreiben: Neue und bessere

Straßen entstanden, Kanalisation und Wasserleitung wurden gebaut und moderne Wohn- und Schulgebäude erstellt. Die Eingemeindungen von Friesendorf (1. 1. 1965), Großgarnstadt, Kleingarnstadt und Oberfüllbach (alle am 1. 4. 1971) sowie die ständig und immer schneller wachsenden Verwaltungsaufgaben machten den Neubau eines zeitgemäßen Verwaltungsgebäudes unumgänglich. Nach knapp zweijähriger Bauzeit wird es am 27. Januar 1973 eingeweiht. Es trägt zu Recht die Bezeichnung „Rathaus“.



Altes Rathaus, Frohnlacher Straße 5

## Unser neues Rathaus

Die Geschichte einer in eigenen Räumen untergebrachten Gemeindeverwaltung ist in Ebersdorf b. Coburg noch jung. Obwohl die Gemeinde ein günstig gelegenes Gebäude an der heutigen Canterstraße 27, Abzweigung Kirchgasse, in Besitz hatte, wurden die Verwaltungsgeschäfte in früheren Jahrzehnten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges in der Wohnung des jeweiligen 1. Bürgermeisters abgewickelt. Lediglich die Sitzungen des Gemeinderates fanden in der „Gemeindestube“ im oben bereits erwähnten „Gemeindehaus“ statt.

Nach notwendigen Erneuerungsarbeiten und einigen Umbauten wurden im Spätherbst 1945 unter dem damaligen 1. Bürgermeister Richard Friedrich im „Gemeindehaus“, Canterstraße 27, eigene Verwaltungsräume bezogen, die aber von Anfang an nicht dem tatsächlichen Raumbedarf entsprachen.

Als 1952 die neue Volksschule an der Schulstraße eingeweiht worden war und das Lehrerwohnhaus an der Raiffeisenstraße 1961 bezogen werden konnte, war es möglich, die bisherigen zwei alten Schulgebäude anderen Bestimmungen zuzuführen. Die „alte Schule“, jetzt Canterstraße 58, wurde an die Fa. Albin Kirchner verkauft. Die „neue Schule“, jetzt Frohnlacher Straße 5, blieb im Besitz der Gemeinde. Nach einigen Umbauten fand hier die Gemeindeverwaltung ein neues Unterkommen. Der Umzug erfolgte im November 1961.

Auch hier war von Anfang an die aufstrebende Verwaltung der Gemeinde nicht so untergebracht, wie es im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung notwendig gewesen wäre. Das hatte auch Bürgermeister

Karl Thiere frühzeitig erkannt. Gestützt auf den Gemeinderat erwarb er bereits 1963 vom Hofbauern Albin Lindner das Grundstück Plannummer 1023 östlich des Friedhofs, um darauf bei passender Gelegenheit ein neues Rathaus zu errichten.

Andere, umfangreichere Aufgaben, die vordringlich gelöst werden mußten, wie der Bau der Kanalisation, der Wasserleitung und neuer Straßen, ließen das Rathausprojekt vorübergehend wieder etwas in den Hintergrund treten. Die Gründung von zwei Zweckverbänden mit der Gemeinde Frohnlach („Zweckverband für die gemeinsame Abwasserbeseitigung in den Gemeinden Ebersdorf und Frohnlach“ sowie der „Zweckverband zur Wasserversorgung der Gemeinden Ebersdorf und Frohnlach“), deren Verwaltung der Gemeinde Ebersdorf übertragen worden war, die Gründung des Schulverbandes Ebersdorf b. Coburg mit den Nachbargemeinden Frohnlach, Großgarnstadt, Kleingarnstadt und Oberfüllbach, dessen Verwaltung ebenfalls in Ebersdorf verblieb, sowie die bedeutende Ausweitung der Stromversorgung führten im Zusammenhang mit vielen anderen Verwaltungsaufgaben schließlich zum Neubau eines Verwaltungsgebäudes auf dem vorhandenen Platz zwischen Raiffeisenstraße und Friedhof.

Die ab 1968 immer stärker in den Vordergrund tretende Gebietsreform mit den damit zusammenhängenden Eingliederungen von kleineren finanzschwachen Gemeinden in größere und wirtschaftlich stärkere Kommunen war ebenfalls ein wesentlicher Grund mit dafür, daß der Rathausneubau wieder an die erste Stelle rückte. Nach den 1969 bekanntgegebenen Richtlinien für die



Sitzungssaal

Gebietsreform war klar, daß die Gemeinde Ebersdorf b. Coburg mit bisher rund 3 350 Einwohnern mit der Aufnahme der Nachbargemeinden Großgarnstadt, Kleingarnstadt und Oberfüllbach rechnen mußte, nachdem der am nächsten liegende Nachbarort Friesendorf bereits 1965 den Weg zu Ebersdorf b. Coburg auf freiwilliger Basis gefunden hatte. Da diese Zusammenschlüsse von Gemeinden zunächst noch aus eigener Initiative heraus erfolgen sollten, war vorauszusehen, daß in dieser Zeit eine Verbindung mit der bereits baulich mit Ebersdorf b. Coburg zusammengewachsenen Nachbargemeinde Frohnlach noch nicht zustande kommen würde. Trotzdem aber war diese Möglichkeit in die dem Neubau vorausgehenden Überlegungen mit einzubeziehen. Dies waren die wesentlichen Tatsachen, die den Gemeinderat bewogen, in seiner Sitzung am 12. 2. 1969 nach einer längeren und gründlichen Aussprache zu beschließen, den Rathausneubau endgültig in Angriff zu nehmen. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt!

Mit den vorbereitenden Arbeiten wurde vom Gemeinderat ein Planungsausschuß beauftragt, der sich mit allen mit dem Bauvorhaben zusammenhängenden Problemen auseinandersetzte. Um die Erfahrungen anderer Gemeinden beim Bau von Rathäusern zu nutzen, wurden auch zwei Besichtigungsfahrten nach Fischbach und Stein im Nürnberger Raum, sowie nach Bischofsheim (Krs. Hanau) und Niederroden durchgeführt. Beide Fahrten brachten für die Gestaltung des eigenen Neubaues wertvolle Erkenntnisse.

Die Frage, ob für den vorgesehenen Rathausneubau ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden sollte, wurde ebenfalls im Gemeinderat in verantwortungsbewußter Weise eingehend beraten. Das Gremium kam dabei einmütig zu der Auffassung, daß dieses neue Verwaltungsgebäude einmal zum Mittelpunkt des gemeindlichen Geschehens werden sollte, so daß allein schon deshalb seine bauliche Gestaltung in die Hände der beiden ortsansässigen Architekten Erwin Holzheid und Erich Klug gelegt werden sollte. Der Wunsch des Gemeinderates, beide örtliche Architekten möchten die ihnen vom Gemeinderat einstimmig übertragene Aufgabe gemeinsam lösen, wurde erfüllt und die Architektengemeinschaft Holzheid/Klug gebildet.

Das Jahr 1970 war der Planung des Bauvorhabens und der Einholung der notwendigen Genehmigungen sowie der Sicherstellung der Finanzierung gewidmet, wobei der Kostenvoranschlag eine Gesamtbausumme von 1,5 Millionen DM vorsah. Nachdem der Entwurf der Architektengemeinschaft Holzheid/Klug bereits der zuständigen Bauabteilung der Regierung von Oberfranken zur Begutachtung vorgelegt worden war, waren bei dem umfangreichen Genehmigungsverfahren keine größeren Schwierigkeiten mehr zu überwinden. Anfangs 1971 waren alle notwendigen Formalitäten erledigt. Die Baugenehmigung für den Rathausneubau Ebersdorf b. Coburg wurde am 7. 5. 1971 durch das Kreisbauamt beim Landratsamt Coburg erteilt, nachdem bereits schon vorher eine vorläufige Genehmigung für den Beginn der umfangreichen Erdarbeiten eingeholt worden war. Diese Arbeiten wurden nach erfolgter



Ausschreibung und Vergabe durch den Gemeinderat auf Grund der günstigen Wetterlage bereits im März 1971 ausgeführt.

Der Rohbau machte während des Sommers 1971 gute Fortschritte, doch ließen sich Verzögerungen aus den verschiedensten Gründen heraus nicht immer vermeiden. Am 12. 11. 1971 aber war es soweit, daß der Rohbau stand und das Richtfest im Gasthof „Zum Löwen“ in einem angemessenen Rahmen begangen werden konnte. Die folgenden Monate aber waren immer wieder von Terminschwierigkeiten gekennzeichnet, die auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage einfach nicht umgangen werden konnten, obwohl sich die beiden Architekten energisch und unablässig um einen zügigen Baufortschritt bemühten.

In der vorweihnachtlichen Zeit war dann der von allen in der Gemeinde beschäftigten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen schon lange mit Ungeduld erwartete Tag gekommen. Am 18. und 19. Dezember 1972 fand der Umzug in die neuen, modern und zeitgemäß ausgestatteten Räume statt, obwohl, insgesamt gesehen, die Arbeiten noch nicht ganz erledigt gewesen sind. Diese aber dürften bis zum Tag der offiziellen feierlichen Einweihung am Samstag, 27. Januar 1973, wohl endgültig abgeschlossen sein.

Damit dürfte die Jahreswende 1972/73 in der Geschichte der aufstrebenden und entwicklungsfreudigen Industriegemeinde Ebersdorf b. Coburg einen besonderen Platz einnehmen. Erhielt sie doch in dieser Zeit nach fast zweijähriger Bauzeit endlich eine Heimstätte, in der

alle Bürgerinnen und Bürger vom ersten Atemzug bis zum letzten Gang ein ganzes Leben lang betreut werden. Betreut in einem zweckmäßig und zeitnah gestalteten Gebäude, das auch der Größe und nicht zuletzt auch der wirtschaftlichen Bedeutung unserer gesamten Gemeinde mit ihren heute rund 4 500 Einwohnern gerecht wird. Der schöpferischen Gestaltungskraft der beiden Architekten und dem Können aller beteiligten Handwerker ist ein Werk gelungen, das sicherlich zum ruhenden Mittelpunkt unseres lebendigen gemeindlichen Lebens auf allen Gebieten wird und in dem – so hoffen wir es von ganzem Herzen – für die uns nachfolgenden Generationen von verantwortungsfreudigen Frauen und Männern in Frieden und Fréiheit in echtem demokratischem Geist die Wege für eine weitere stetige und gesunde Aufwärtsentwicklung unserer Heimatgemeinde geebnet werden mögen.

Otto Schneider

1. Bürgermeister



Trauzimmer



Bücherei

## Marksteine des Rathausbaues

24. 1. 1963 Gemeinderatsbeschluß:  
Die Gemeinde erwirbt von Albin Lindner, Ebersdorf b. Coburg, Hofgasse 4, dessen Grundstück Flur-Nr. 1023 der Gemarkung Ebersdorf b. Coburg zu 0,4955 ha mit dem Ziel, auf diesem Gelände ein neues Rathausgebäude zu erstellen.
19. 2. 1963 Tag der notariellen Beurkundung
12. 2. 1969 Gemeinderat beschließt, ein neues Rathaus zu errichten
30. 12. 1969 Bildung eines Planungsausschusses für Neubau eines Verwaltungsgebäudes  
SPD-Fraktion: 2. Bürgermeister Emil Martin, Hans Dehler  
Dorfgemeinschaft: Günter Seiler, Werner Ritter
10. 2. 1970 Rathausbesichtigungsfahrt nach Fischbach und Stein im Raume Nürnberg
18. 4. 1970 Rathausbesichtigungsfahrt nach Bischofsheim Krs. Hanau und Niederroden
29. 4. 1970 Planungsauftrag wird an die Architektengemeinschaft Holzheid/Klug erteilt
15. 3. 1971 Beginn der Schachtarbeiten
14. 5. 1971 Grundsteinlegung
12. 11. 1971 Richtfest
18. 12. 1972 Einzug ins neue Verwaltungsgebäude
27. 1. 1973 Weihe des Rathauses



Verwaltungszimmer

# Finanzierung

|                                   |               |    |            |                                    |    |            |                        |
|-----------------------------------|---------------|----|------------|------------------------------------|----|------------|------------------------|
| Eigenmittel                       |               | DM | 559 900,-- | Zuschüsse des Landes               | DM | 50 000,--  |                        |
| Fremdmittel                       |               |    |            |                                    | DM | 125 000,-- | DM 175 000,--          |
| Darlehen aus Kreditmarktmitteln   | DM 200 000,-- |    |            | Zuschuß zur Verwaltungseinrichtung |    |            | DM 24 100,--           |
|                                   | DM 300 000,-- | DM | 500 000,-- | Zuschuß zur Gemeindebücherei       |    | DM         | 41 000,--              |
| Darlehen aus öffentlichen Mitteln | DM 100 000,-- |    |            | <b>Gesamtbaukosten:</b>            |    |            | <b>DM 1 550 000,--</b> |
|                                   | DM 150 000,-- | DM | 250 000,-- |                                    |    |            |                        |



Zimmer des Bürgermeisters

## Aus der Sicht der Architekten

Die Vorplanungen des Rathausneubaus gehen auf das Jahr 1969 zurück. 1970 wurden durch die Architektengemeinschaft Holzheid-Klug einreichfähige Pläne erstellt. Im März 1971 wurde mit den Erdarbeiten begonnen. Grundsteinlegung war Mitte Mai. Im November 1971 konnte das Richtfest gefeiert werden.

Es handelt sich um eine Mischbauweise: Stahlbetonfertigteile als tragendes Gerippe, Decken in Ort beton, ausfachendes Mauerwerk in Betonblock bzw. Hochlochziegeln, Schalbeton als tragende Scheiben, Brüstungselemente mit Waschbetonvorsatz vor die Fassade gehängt, Flachdach als Warmdach ausgebildet mit Kiespressung.

Die erforderlichen Räumlichkeiten sind in drei Geschossen untergebracht: In der mittleren Etage befinden sich die Hauptverwaltung mit Standesamt, Kasse, Bauverwaltung, Stromversorgung, Zweckverbänden und Kämmerer; in der oberen Etage Bürgermeister, Verwaltungsinspektor, Trauzimmer, Sitzungsräume und Teeküche; im Untergeschoß mit separatem Eingang von der Südseite neben Versorgungszentren Maschinenraum, Aktenraum, Tresorraum und Duschaum für Bedienstete der Gemeinde, sowie Mütterberatung, Feuerwehr-Unterrichtsraum und Gemeindebücherei.

Die Räume sind in den beiden oberen Etagen in der Regel mit Schrankwänden zum Flur und mit variabel versetzbaren Trennwänden untereinander abgeteilt. Die Decken im Erdgeschoß und im Flur des Obergeschosses sind mit Stahlpaneelen schallschluckend ausgebildet. In den Räumen des Obergeschosses und den

Haupträumen des Untergeschosses sind schallschluckende Gipsdekorplatten angebracht.

Die Fußböden der Hauptverkehrswege sind entsprechend den Anforderungen mit Natur- oder Kunststein und Klinkerriemchen bzw. -platten belegt. In den Räumen mit starkem Publikumsverkehr liegt PVC. Trauzimmer, Bürgermeisterzimmer und Sitzungssaal sind mit einem Teppichbelag versehen.

In den einzelnen Räumen sorgen eine gut funktionierende Be- und Entlüftung sowie die Anordnung von Außenjalousien vor Leichtmetall-Isolierglas-Fenstern für ein angenehmes Klima. Die Möblierung ist zweckmäßig und gibt zusammen mit Gardinen und Pflanzschalen ein farbenfrohes Gesamtbild.

Die Flure sind geräumig und hell und mit Sitzgruppen, Garderoben und Ausstellungsvitrinen aufgelockert.

Das Treppenhaus bildet im Zusammenspiel von Naturstein, eloxiertem Treppengeländer und farbiger Spachtelung der Wände sowie Dekorplatten an der Decke ein harmonisches Ganzes. Einen Blickfang stellt die von dem verstorbenen Heimatpfleger Adalbert Bringmann künstlerisch gestaltete Bleiverglasung der Betonwabenfenster dar.

Trauzimmer und Bürgermeisterzimmer erhalten durch die Wandverkleidung in Naturholz, die modernen Tapeten und entsprechende Möblierung und Beleuchtung eine besondere Note.

Der Sitzungssaal in Verbindung mit dem Sitzungszimmer ist in seiner Gesamtkonzeption geeignet,

höheren Ansprüchen gerecht zu werden. Der Teppich-Fußboden, eichegetäfelte Wände, trapezförmigerhabene Gipsdekor-Schallschluckplatten an der Decke, eine großflächige Fensterfront, die zweckmäßige, gediegene Bestuhlung mit ovalem bzw. trapezförmigem Tisch, geschmackvolle Beleuchtungskörper und die Fotomontagetapete über der Verbindungswand zwischen Sitzungssaal und -zimmer mit dem Panorama von Ebersdorf — eine Arbeit des Vereins der Fotofreunde Ebersdorf — setzen die Akzente.

Die Gemeindebücherei ist nach modernsten Gesichtspunkten eingerichtet. Der Arzttraum mit Mütterberatungsräumlichkeiten wird eine zweckmäßige Möblierung erhalten.

Die Fassade, großflächig verglast, hat an den Stirnseiten Klinkerverkleidungen der heimischen Industrie. Die Bronz Buchstaben „RATHAUS“ an der Südseite über dem Balkon wirken dezent. Ein Meisterwerk ist das auf der Ostseite angebrachte Betonrelief des



Flur im Erdgeschoß

Malers und Bildhauers Heymann aus Rossach. Es zeigt stilisiert den Werdegang des Ortes von der Rodung bis zum Industriedorf.

Der Eingang mit seinen Granitstufen ist flach überdacht und unterseitig mit Holz verschalt. Die drei Zugänge in Waschbetonplattenbelag und mit Sichtbetonwangen sind eingebettet in gärtnerische Anlagen. Parkplätze stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung. Die Raiffeisenstraße wurde im Bereich des Rathauses, der Bank und der Post auch im Hinblick auf spätere Erfordernisse verbreitert.

Eine Erweiterung des Rathauses an der Nordseite ist möglich.

Insgesamt wurde ein Bauvolumen von rund 5 500 cbm umbauten Raumes geschaffen. Es beherbergt rund 1 240 qm Nutzfläche in 15 Büroräumen, 6 Sonderräumen und diversen Nebenräumen. Der Sitzungssaal mit Nebenzimmer mißt rund 165 qm. Die Baukosten dürften sich nach Abschluß aller Arbeiten einschließlich Außenanlagen, Möblierung, Spezialeinrichtungen und Nebenkosten zwischen 1,5 und 1,6 Millionen DM bewegen.

Herausgegeben von der Gemeinde Ebersdorf b. Coburg im Januar 1973  
Fotos: Fotofreunde Ebersdorf; Luftaufnahme: Foto-Engel, Sonnefeld (freigegeben LAN - G 16/55 170)  
Gesamtherstellung: Buchdruckerei Louis Hofmann, Sonnefeld